

Losungsandacht für den 5.Mai 2020-

Hiob 9,8f

Gott breitet den Himmel aus und geht auf den Wogen des Meeres. ER macht den großen Wagen am Himmel und das Siebengestirn, den Orion und die Sterne des Südens.

Liebe Gemeinde

Unser heutiger Bibeltext stammt aus einer Zeit, in der die Menschen sich vorstellten, dass die Erde eine Scheibe ist, rund umher umgeben vom Meer. Und darüber wölbt sich schützend der Himmel. Etwa 200 v. Chr. könnten diese Worte geschrieben worden sein.

Unser heutiges Weltbild, 2200 Jahre später, hat sich verändert. Und dann auch wieder nicht. Vieles ist gleich geblieben.

Gleich geblieben ist die Erfahrung von unbegreiflichem Unglück, auf das Menschen keine Antwort wissen, so wie auch Hiob nicht, dem das heutige Losungswort zugesprochen wird.

Gleich geblieben sind auch die Versuche, mit diesem Unglück umzugehen.

Hiob findet Trost darin, dass sich trotz allem, was er in seinem Leben nicht verstehen kann, der Himmel über ihm wölbt. Dass sich darin immer noch die Sterne finden, die auch wir kennen und die über alle Jahrtausende hinweg den Menschen Orientierung gegeben haben:

Der große Wagen, das Siebengestirn, der Orion und die Sterne des Südens.

Wenn alles um uns herum ins Wanken gerät, dann gibt es Halt, wenn etwas bleibt.

Ich persönlich habe immer versucht, einen Wohnort zu haben, wo ich den Himmel und die Sterne sehen kann. Großstädte, in denen andere Lichter und Abgase das unmöglich machen, waren mir immer unheimlich.

Der Himmel über mir und die Erde unter mir, die zeigen mir meinen Platz im Leben, die geben mir Halt und Kraft einerseits. Und lassen mich demütig sein andererseits. Denn wie klein bin ich angesichts der riesigen Schöpfung. Mir fallen dazu die alten Psalmworte ein (Psalm 8,5):

Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst und des Menschen Kind, dass Du Dich seiner annimmst?

Darauf möchte ich wie Hiob vertrauen in diesen Tagen, so viele Jahre später. Ich möchte mich davon trösten lassen in Zeiten, in denen ich keine Antwort weiß. Zeiten, die mir Angst machen.

In Zeiten der Corona Erkrankungen die Augen heben und mich selbst begreifen als Teil der Schöpfung. In Zeiten der Klima-Erwärmung mich trotzdem über die Sonne freuen, die uns gerade dann, wenn wir ans Haus gebunden waren, so viel Lebensfreude und Bewegungsfreiheit ermöglicht hat.

Und dann einfach glauben, dass Gott, der seit so vielen Jahren das Leben der Menschen begleitet hat, auch für mich und für meine Zeit eine Antwort weiß. Ihm meine Fragen und meine Bitten immer wieder zumuten.

Für Hiob kamen schwere Zeiten. Zeiten, in denen er an den Rand seiner Kräfte und seines Glaubens geführt wurde. Und dann kam etwas ganz Neues. Vielleicht auch deshalb, weil er in all seinem Unglück nie den Blick nur noch auf sich selbst gerichtet hat. Immer ist er im Gespräch geblieben mit anderen. Immer ist er im Gespräch geblieben mit Gott.

Vielleicht kann auch uns das in diesen Tagen ganz neue Türen öffnen: Den Blick heben zum Himmel. Und den Blick offen halten für andere Menschen, deren Schicksal uns bewegt. Wir sind es nicht allein, die auf dieser Erde bestehen müssen. Wir sind mit anderen verbunden, wir sind mit Gott verbunden.

Das tröstet mich und lässt mich ganz neu hoffen.

Und so will ich auch heute wieder den nächsten Schritt gehen:

Von guten Mächten, wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns, am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag. AMEN